



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Apostolisches Leben vnd Thaten deß heiligen Francisci Xaverii, der Societet Jesu, JndianerApostels**

**Torsellini, Orazio**

**München, Jm Jahr Christi 1674.**

III. Was für einen Eyfer Xaverius/ seinen Leib zu maisteren/ vnd die rechte  
Vollkommenheit zu erlangen/ angewendet habe.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-41408**

seynd/ vnd ihnen kaum die nothwendige Nahrung zukommen lassen; Die Söhne aber/ wann sie gar zu prächtig sich halten wöllen/ daher manichemal verursacht wird/ daß die Eltern gezwungen werden/ sie vom Studiren abzufordern/ wie in diesem vnsern Vorhaben schier geschehen wäre/ wann nicht des H. Francisci Frau Schwester ein anders gerathen hätt. Lieber Gott! was für gutes/ wie vil tausent vnd abermal tausent Seelen/ ja fast der ganzen anderen Welt Heyl stunde da in Gefahr/ wann es nicht Gott vorsichtig verhindert/ vnd zu einem guten End geordnet hätte?

B Bartholus vermercket allhie von P. Petro Faber/ daß er Gott dem Herrn zum öftern gedanckt/ wegen daß er ihn zu Ignatio vnd Xaverio gefellet/ dann von dannen pflegte er zusagen/ komme all sein Heyl/ vnd Glückseligkeit/ wie auch der Geistliche Beruf (O Gott! was für ein Schatz vnd köstliches Kleinod?) her. O daß die liebe studirende Jugend das wol zu Herzen nemme/ vnd wol auffsehe/ zu was für Gesellen sie sich vnder wehrenden Jahren ihres Studiren schlage! Cum Sancto Sanctus eris; ps. 17. mit dem Heiligen würdest Heilig seyn/ 2c. Kan man gar wol hieher außbeuten.

C Es gibts allhie der Auctor zimlich zuverstehen/ wie schimpfflich anfänglich Xaverius Ignatium tractiret/ Bartholus aber schreibt/ er habe ihn schier für einen thorrichten/ ängstigen in gewissen/ für einen Andächtler/ forchtsummen/ schlechten Gesellen/ hinder dem nichts seye/ gehalten/ das hab aber Ignatius alles mit Gedult vnd Langwürigkeit übertragen/ getröster Hoffnung/ Xaverium noch einmal in seinen vnd vnseres Herrn Drey vnd Kalter zubringen; wie dann geschehen. Non enim sciunt, quid faciunt. Luc. 23. Sie wissen noch nicht/ was sie thun/ werdens aber hernach wissen.

D Zu wünschen wäre/ daß dieses Capitel fleißig alle die jenige lesen/ welche noch nicht wegen Erwählung ihres Standis mit Gott zu Rath gängen seynd; Seyntemal es solcher zu ihren Heyl so hoch nothwendiger deliberation ein vortreffliches Muster vor Augen stellet/ in welchem man sehen kan/ mit was vor Bedencken die Welt eins theils/ des andern aber/ mit was vor beweglichen Ursachen Gott der Herr auffsehe.

### Das dritte Capitel.

Was für einen Eysen Xaverius/ seinen Leib zumelstern/ vnd die rechte Vollkommenheit zuerlangen/ angewender habe.

**D**ann in kurzer Zeit suchte er mit grösserem Eysen vnd Ernst/ sein selbst Verschmähung/ Kreuz vnd Leiden/ wie zuvor die grosse Ehren vnd Würdigkeiten: Solches ist gemeiniglich denen/ so eines vortrefflichen Ingenium/ oder Verstandts

Verstandes seyn/dermassen angebohren/das auff was für ein Sach sie sich einmalen begeben/darauff allen ihren Fleiß anwenden. Welchen Franciscus nach der wahren Heiligkeit gestellet / hat sich der erste Streit (wie gewöhnlich) mit dem Leib erhebt / weil das Fleisch widerstrebete dem Geist: Entschlüest sich also seinen Leib in die Zucht zunehmen / damit er den Lauff zur Christlichen Vollkommenheit / durch sein widerspenlige/ vnd hartneckige Weis / nicht verhinderte. Derowegen gebrauchet er sich der gewöhnlichen Strenge/mit Fasten/ Discipliniren vnd härinen Kleidern/damit die Begierlichkeit zumeistern/ vnd die Sünd abzulegen / nicht weniger oft / als ganz begierlich/ vnd nicht nur in seiner Jugend/ sondern gangem Leben. Sein Dapfferkeit aber im Streit hat sich Anfangs erzeigt vnd sehen lassen/ das / wie er sich auff freyem Platz in der Vorstatt mit guten Gesellen/ vnd seines gleichen Junglingen/mit Springen (dann dise Kurzweil ihme vor anderen beliebte) ganz frölich vnd vnverdroffen übete / übernamme er sich eineß/ vnd liesse ihm sein Behendigkeit/ darinnen er andere weit übereroffen / gar zu wol gefallen. A. Bald er aber in sich selbst gangen / hat er dise schlechte vnd ringe Mißhandlung vil Täg mit einer gar strengen vnd schweren Buß abgestraffet. Seynenmalen er nicht ohne grossen Schmerzen/die Fuß mit Stricken hart gebunden/vnd in solchem Schmerzen vil Täg zugebracht. Eben zur selben Zeit/nahme er ihm vor / sein hochragendes Gemüt zu straffen / hat also dasselbige in stärem betrachten Geistlicher Sachen fleißig geübet / damit er durch die größe der Pein furohin so wol sein Gemüt / als den Leib im Zaum hielte. Nicht weniger hat er auch das Gemüt auffzumuntern / vnd von begangenen Sünden zureinigen / die Anmutungen der mutwilligen Jugend gemeißert.

B. Neben andächtiger Betrachtung der Menschlichen vnd Göttlichen Sachen (welches wir exercitia spiritualia nennen) als er sich beflisse / deß Leibs Mutwillen vnd Widerspenigkeit / durchs Fasten/ zuschwächen vnd zudemmen / hat er das Mittel überschritten / vnd vier ganzer Tag durchaus nichts geessen. Welches zwar ein harter Anfang / aber doch nicht zuspeltzen war / weil ihne der grosse Enfer in seinen ersten Lehrjahren / vnd die frische Jugend entschuldigten. Es ist gewißlich nichts schwerers noch tauglicheres/ die Jugendt zuerlangen/ als sich selbst überwinden / das aber die Drogen / wann die Andacht vnd der Enfer bey ihnen am größten / niemalsen das rechte Ziel überretten / ist mehr zuwünschen / dann zuhoffen. In deme Xaverius also wider sich selbst kämpffete/vnd man-

Galat. 5.

Strenghelt  
in Abtöb-  
tung seiner  
selbst.

Spring-  
Kunst.

Umgeben  
tet sich mit  
Stricken.

Viertäg-  
ges Fasten.

Überwin-  
det sich  
selbst.

Führet  
Christi Le-  
ben vnn  
Leiden zu  
Herzen.

lich überwande / wurde er seiner mächtiger vnd frömmere : Für-  
nehmlich aber befande er ihme nutz vnd gut seyn/ das stäte vnd an-  
dächtige Betrachten vom Leben / Leyden vnd Sterben Christi / wie  
auch von seiner überschwencklichen Liebe / dann darauß empfienge  
er grossen Antrib zur Göttlicher Liebe / vnd Christlichen Tugenden.  
Je mehr die Göttliche Lieb. zunamme / je mehr wuchse/ in Fran-  
cisci Herzen/das Verlangen nach der Menschen Heyl vnd Marter-  
Eron / kame letzelichen so weit / das / wie Gottes Sohn sein Leben  
für der Seelen Heyl dargeben/ also begehrt Franciscus zu Befürde-  
rung Gottes Ehr / vnd der Menschen Wolfahrt/ganz vnd gar / die  
Tag seines Lebens sich zuergeben.

Durst nach  
der Marter-  
Eron.

Damit ihn dann nichts von der Liebe Christi abhielte / ent-  
schlyesset er sich sambt andern seinen Mitgesellen / deren damalen  
neun gewesen / auff Ignacij Ermahnung / mit Gott auff gewisse  
Weiß zuverbinden / dardurch die Marter-Eron zuerlangen. Er-  
nennen also im Jahr 1534. zu ihrem Vorhaben / den Tag / an  
welchem die Mutter Gottes Maria gen Himmel auffgenommen  
worden/in Hoffnung/Mariam ihres Versprechens/ sowol ein Zeu-  
gin/ als Vorsteherin zuhaben. Als nun diser Festtag herbey kom-  
men/ versiegen sie sich in ein Kirchen / so in der Vorstatt gelegen/  
vnd der Martyrer Berg genant/ mit höchster Andacht zusammen /  
damit der Ort in ihm selbst sie zur Marter-Eron anreizete / daselb-  
sten / wie sie vnder dem Opffer der H. Mess / das hochwürdige Sa-  
crament des Altars mit herzlicher Freud empfangen/haben sie sich/  
durch gethane Gelübd/Gott ganz vnd gar aufgeopfert vnd ergebē.

Verbinden  
sich Gott  
mit Gelüb-  
den.

Der Inhalt des verlobens war diser : Wann sie Cursum Theolo-  
gicum vollenderen / das sie sich nach Verlassung aller ihrer Haab  
vnd Güter beßissen / in stäter Armut / Gottes Ehr / vnd des Reich-  
sten Heyl zubefürdern / auch auff einen bestimten Tag nach Jeru-  
salem zuschiffeten / die Türcken zubekehren / auch mit Gefahr des  
Lebens/ Wann aber vñlleicht ein vnverhoffter Zufall ihr Vorhaben  
solte verhindern/ solten sie sich nach Verflüssung eines Jahrs / nach  
Rom begeben / vnd dem Römischen Pappst ihre Dienst / zur Seelen  
Hülff vnd Wolfahrt/ohne einigen Vorbehalt der Zeit oder Orter/  
noch Forderung eines Zehrsfenning / oder anderer Hülff / anbie-  
ten. C. Von dieser Verlobnuß ist hernach in der Societet ent-  
standen der Gottselige Gebrauch / die Gelübd öfter zuverneuern.  
Dann so lang die Patres zu Paris gestudire / haben sie Jährlichen  
an einem gewissen Tag vnd Orth / mit gewissen Ceremonien, vnd  
gleichen

Erneue-  
rung der  
Gelübden,

gleichen Freuden vnd Nutzen / solches Gelübd zum Angedencken ihrer Religion erneuert / vnd gleichsam erfrischet.

Xaverius gebrauchte sich zwar diser Sachen selbst offte desto enfriger / je gewiser er in der Erfahrung gespüret / daß durch vilfältige Erneuerung der Gelübd / die Jugend seines Gemüts / gleich des Adlers erfrischet wurde. Vnd zwar dieses grosse Verlangen / nach der Tugend Vollkommenheit / hat seinem Studiren kein Verhindernuß gebracht. Es ward aber nun die Zeit herbey kommen / daß Franciscus zuverstehen geben solte / daß ihme vil lieber vnd angenehmer seye / vnder dem Creuzfahnelein Christo dem H. Ern zu dienen / von welches wegen er sich der Kunst beflisse / als dem Studiren obliegen.

A Ein schlechtes kurzes Wolgefallen vnd eytele Ehr / welche Franciscus auß seiner Spring-Kunst ihme selbst zugeeignet / hat er mit einer sehr scharpffen vnd langwürigen Peyn abgestrafft : was sollen die jenige ihnen für ein Straff auferlegen / die in vil grosse vnzahlbare Sünden gefallen / vnd lang darinn verharret seyn ?

B Die zu einer auserlesenen Heiligkeit kommen wollen / bestreiffen sich / daß sie sich in etlichen heroischen Thaten sein dapffer überwinden / dem gemess / was Thomas de Kempis lehret : *Tantum proficies, quantum tibi ipsi vim intuleris. l. 1. c. 25.* Nach dem du dich zuüberwinden bestreiffest / also wird auch dein Zunehmen in Tugenden seyn. Ein so ansehenlicher von sich selbst erhaltner Sig / vermeine ich / seye in Xaverio gewesen / dise viertägige Fasten ; Daß zu Venedig außgedruckene Niter vnd Geschwär ; die heroische Aufschlagung aller Wegzehrung / so ihme anerbotten / vnd was dergleichen mehr / wie in seinem Leben wird weiter zusehen seyn.

C Bey der so offtermaligen Wiederholung vnd Erneuerung der Gelübden / die der heilige Xaverius zu Paris auß dem Berg der Martyrer mit sambt den übrigen enfferigen ersten Patribus der Societet angestellt / mercke / daß allhie gleichsam der Geburtstag der Societet / vnd Anfang jenes Eynffers seye / den die Societet / in Erneuerung der Gelübden / noch heutiges Tags erzeigt vnd  
fortsetzet.

